

GARTENFRIEDHOF HANNOVER

Mitten im Lärm der Stadt, eingeschlossen von Geschäfts- und Wohnhäusern, liegt dieser letzte Garten. Ein kleiner Friedhof, verbunden mit großen Namen, der seine eigene Geschichte erzählt. Hier fanden Persönlichkeiten und Prominente ihre letzte Ruhe, die Geschichte geschrieben, Geschehnisse gelenkt und Weltansichten verändert haben. Das historische Zeitfenster öffnet sich dabei mit Blick auf Hannover als Kurfürstentum, Residenzstadt, auf Personalunion mit Großbritannien, Fremdherrschaft und Königreich.

Im Jahr 1738 führten Beschwerden von Bürgervertretern über die Missstände auf den innerstädtischen Friedhöfen zu der Suche nach einem geeigneten Areal für eine neue Bestattungsanlage. Der sogenannte „Rosengarten“, vor dem Aegidientor gelegen, bot sich an, und 1741 kaufte die Stadt Hannover das sechs Morgen große Grundstück. Hier lebten die „Gartenkosaken“, die sich vom Anbau und Verkauf von Hopfen, Gemüse und Obst ernährten.

Die Bezeichnung „Gartenfriedhof“ etablierte sich alsbald. Es war eine schlicht gestaltete Anlage, „mit einer Haynbüchen Hecke und davor mit einem Stakit umgeben“, entstanden in einer Zeit, in der ästhetische Aspekte noch nicht berücksichtigt wurden. Die Belegungen erfolgten dicht an dicht, denn es galt, jeden Quadratmeter zu nutzen.

Die Ausrichtung der Grabmale orientierte sich jedoch konsequent und einheitlich nach Osten. Im Jahr 1749 wurde die zum Friedhof gehörende Gartenkirche St. Marien eingeweiht, die 1891 durch eine neugotische Hallenkirche ersetzt wurde. Ab 1780 bis um 1840 prägte der Klassizismus die Gestaltung der Grabzeichen. Symbole wie Schmetterling, Raupe, Rosenblüte, Kranz, Stern und Schlange schmückten nun die Gräber. Dieser reiche, zum Teil noch erhaltene Fundus zeichnet den Gartenfriedhof aus, verleiht ihm seine besondere kunsthistorische Bedeutung in der Sepulkralkultur des Klassizismus.

Wer waren die Künstler, die Steinmetze und Werkstätten, die hier tätig geworden sind? Bedauerlicherweise gibt es darauf, bis auf wenige Ausnahmen, keine Antworten.

Nach der Auffassung des Friedhofs im Jahr 1864 kam es leider zu den nur allzu gut bekannten Problemen: Vernachlässigung, Flächenverlust, Zerstörung, Nutzungskonflikte, aber vor allem zum Verfall von Grabmälern. So gibt es heute nur noch 402 Objekte. Aber: der Gartenfriedhof hat einen großen Freundeskreis und gewinnt zunehmend an Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Er soll Schritt für Schritt wieder zu einem „letzten Garten“ entwickelt werden, denn: „Wer über den Friedhof geht, begegnet der Geschichte und sich selber“.

(Autorin: Viktoria Krüger)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



GARTENFRIEDHOF HANNOVER

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Gartenfriedhof Hannover
Marienstraße /
Warmbüchenstraße
30159 Hannover

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Heinrich Andreas Jakob Lutz
2. Johann Benjamin Koppe
3. Ludewig Johann Georg Mejer
4. Rudolph Wilhelm Philipp Rumann
5. Christian Philipp Iffland
6. Johann Philipp Conrad Falcke,
Ernst Friedrich Hector Falcke
7. Georg Friedrich Grotefend
8. Claus von der Decken
9. Johann Christoph Salfeld
10. Heinrich Philipp Sextro
11. Carl Rudolph August Graf von
Kielmansegge
12. Friedrich Wilhelm von
Dachenhausen
13. Johann Anton Lammersdorff
14. Christian Ludwig Albrecht Patje
15. Georg August Friedrich Krancke
16. Charlotte Sophie Henriette
Kestner
17. Caroline Lucretia Herschel
18. Christian Heinrich Tramm
19. Johann Heinrich Ramberg
20. Johann Daniel Ramberg
21. Ida Arenhold
22. Georg Charlotte von Hinüber
23. Christian Ludwig August von
Arnswaldt
24. Henriette Juliane Caroline von
Rüling
25. Ernst Anton Heiliger

